

Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 35.

Hermannstadt, am 7. Mai

1841

Siebenbürgen.

Hermannstadt. Der eben zu Ende gehende diesjährige hiesige Maijohrmarkt kann unter die besuchtern Jahrmärkte gerechnet werden, sowohl Käufer als Verkäufer waren, die gute Witterung benützend, in ziemlicher Anzahl herzugeströmt. Der Absatz der Waaren war im Durchschnitt so ziemlich zur Zufriedenheit der Verkäufer. Hoch im Preis stand das Vieh und der Taback.

Klausenburg, 30. April. Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 27. Februar die durch den Tod des Canonicus Cantor Johann Nemes bei dem Blasendorfer griechisch-unirten Domkapitel erledigte Stelle durch stufenweise Vorrückung allergnädigst zu besetzen und hiernach den Domherrn Constantin Alután zum Can. Cantor, Steph. Boer Can. Custos, Jsidor Alpeni zum Can. Scholasticus und Joh. Barna zum Can. Cancellarius zu befördern, und die von dem Hrn. Bischöfe angefragene Verleihung der jüngsten Domherrnstelle an den Arsenius Popovics allerhuldreichst zu bestätigen geruht.

Das königl. Landesgubernium hat die durch den Tod des Joseph Balinths im Mittel-Solnoker Comitats erledigte Kreis-Ingenieursstelle, dem bisherigen Küküllöer Comitats-Ingenieur Joseph Pataki, und die Stelle des leztgenannten dem bisherigen Landesbau-Praktikanten Alexander Nagy-Balint verliehen.

Bonczhida, 27. April. Der Hr. Administrator des Dobokaer Comitats hat auf heute die vierteljährliche Markal congregation einberufen, welche aber, wie gewöhnlich, wenn es sich nicht um die Beamtenwahl handelt, keineswegs zahlreich besucht wurde. Der Hr. Administrator eröffnete die Versammlung mit einer zeitgemäßen, die Verbesserung des materiellen Wohlstandes bezweckenden Rede. Die Hauptberatungsgegenstände waren folgende: Der Antrag, das Melken der Schafe, und das Halten des Düngers in den Dörfern, als den Ortswegen schädlich, und durch Entziehung des Düngers für den Feldbau nachtheilig (?) zu verbieten, wurde genehmigt. — Der weitere Antrag die Ruthenumzäunungen als der Waldkultur nachtheilig zu verbieten, und statt derselben Umschanzungen, lebendige Zäune, oder trockene Steinmauern einzuführen wurde als den Privatgerechtfamen und Freiheiten zuwiderlaufend (?) und weil industrielle Verbesserungen nicht erzwungen werden könnten, zurückgewiesen und beschlossen, die angetragenen Umfriedungsarten nur durch Circularschreiben im Comitats anzuempfehlen und eine Commission anzuordnen, welche den Zustand der Waldungen untersuchen und darüber, so wie über die nöthig erachtenden Verbesserungen der nächsten Markal congregation ihr Gutachten vorlegen sollte. — Der Antrag wegen der Ueberhandnahme der Verbrechen und der Sittenlosigkeit besonders unter dem Gemeinen Volke die früher gewesenen Kreisgerichte (curialás) wieder ins Leben zu rufen, wurde verworfen, weil dieses veraltete Institut dem gegenwärtigen Zeitgeiste nicht angemessen sey, und die Aufrechterhaltung der gegenwärtig bestehenden Vorschriften, wenn selbe durch die betreffenden Beamten streng und unnachsichtlich vollzogen werden, vollkommen zu dem beabsichtigten Zwecke hinreiche. — Unter den kundgemachten Befehlen der königl. Landesregierung waren die wichtigsten: — Der Antrag des königl. Thesaurariats zu Verhütung der Salzprävarikationen, welcher auf gleiche Art, wie von der Koloscher Markal congregation (S. B. Nr. 28) erledigt wurde. — Eine weitere Verordnung bestätigte den Beschluß der Comitatsstände zur Besoldung der Waisenkuratoren, welche bisher theils unentgeltlich dienten, theils aus dem Vermögen der Waisen remunerirt wurden, die Interessen eines Stammkapitals von 9000 fl. zu widmen. Die Stände beschloßen, daß dieses Capital in Conv. Münze fundirt, und dessen Ausschreibung und Einsammlung sofort eingeleitet werden solle; eine Einrichtung, die ihrer Zweckmäßigkeit und Wohlthätigkeit wegen auch in andern Jurisdictionen Nachahmung verdient. Eine weitere Verordnung verwies den Antrag der Stände, das Prätorium des Comitats nach Szamos Ujvár zu verlegen, zur Entscheidung auf den künftigen Landtag. Die Stände machten dagegen die unterthänigste Vorstellung, daß dieser Gegenstand nicht zur landtäglichen Verhandlung

gehöre, weil keineswegs die Rede davon sey, Szamos-Ujvár dem Comitats wieder einzuverleiben, oder zu den diesfälligen Leistungen beizuziehen, sondern nur die Erbauung des Prätorialhauses daselbst zu begnehmigen. — Auch wurde nach den bestehenden Staatsgesetzen (Dipl. Cap. 10—791) auf baldige Abhaltung eines Landtags angetragen und beschlossen, daß in der Congregation des nächsten Vierteljahres die Beamtenwahl statt finden sollte. — Für die morgige Sitzung ist blos die Verlesung des Protokolls und die Verhandlung mehrerer Privatangelegenheiten an der Tagesordnung. (Erd. hiradó.)

Oesterreich.

Wien. Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem hiesigen Doctor der Arzneikunde, Carl Siegmund *), die Annahme des von dem Vereine großherzoglich badischer Medicinal-Beamten zur Beförderung der Saatsarzneikunde erhaltenen Diploms bewilligt.

Amerika.

Die Nachrichten über den finanziellen Zustand der Vereinigten Staaten lauten sehr düster und treffen England in doppelter Beziehung hart; erstens weil dadurch der Handel mit Amerika immermehr ins Stocken geräth, und zweitens weil die Verluste in kurzem vielleicht nicht minder bedeutend seyn werden, als die bei den südamerikanischen Staaten.

Nachrichten aus Washington vom 21. März zu Folge entläßt das neue Cabinet eine Unzahl von Beamten ihres Dienstes. Darüber erheben freilich die Anhänger der alten Regierung ein entsetzliches Geschrei; aber es ist unmöglich, die Anhänger der neuen ohne dieses summarische Verfahren zufrieden zu stellen. Die von der Centralregierung unmittelbar anzustellenden Beamten belaufen sich auf dreißigttausend (mit Einschluß der Postmeister), und ein solches Heer ihrer Gegner darf die Administration des Generals Harrison nicht auf den Beinen lassen, wenn sie nicht über kurz oder lang geschlagen seyn will. — Unsere Streitigkeiten mit England scheinen abermals eine günstigere Wendung nehmen zu wollen. Da nämlich die Regierung Englands anerkannt hat, daß die Verbrennung des amerikanischen Dampfschiffes Caroline aus ihrem Austrag geschah, so kann der in amerikanischer Haft befindende Uebelthäter McLeod nicht als gemeiner Verbrecher, sondern nur als Kriegsgefangener behandelt werden. Es werden daher die Behörden des Staats New-York den Gefangenen auf Requisition des Staatsanwalts der Vereinigten Staaten an die Behörden der Centralregierung ausliefern. Der Staatsanwalt aber dürfte sodann ein nolle prosequi einlegen, und McLeod freigelassen werden. Andere Nachrichten melden, daß McLeods Proceß wegen eines Formalitätsfehlers auf längere Zeit verschoben sey und von der Belassung des Gefangenen zur Bürgschaft keine Rede sey. — In Bezug auf die diplomatischen Verhältnisse ist bis jetzt noch nichts von der neuen Regierung gethan worden, aber für London, Wien, Petersburg und Madrid werden andre Gesandte ernannt werden. — Der Regierung ist der Vorschlag gemacht worden, die Gesetze der Vereinigten Staaten und die Congressverhandlungen ins Deutsche zu übersetzen, und auf Staatskosten zu drucken, wodurch den eingewanderten Deutschen ein neuer größerer politischer Spielraum geöffnet und ihr Einfluß auf die Centralregierung fühlbar gemacht werden wird. Der neue Staatssekretär Hr. D. Webster, der den Deutschen überhaupt äußerst günstig ist, soll diesem Plan seine vollkommene Zustimmung gegeben haben, und so dürften denn doch die Deutschen, trotz aller Einsprüche der eingebornen Britten, nach und nach eine selbstständigere politische Existenz gewinnen. Bereits werden die Gesetze der einzelnen Staaten, worin die Deutschen große Niederlassungen gebildet, wie z. B. von Pennsylvanien, Ohio, Michigan etc. in deutscher Sprache bekannt gemacht. Aber die Veröffentlichung derselben von Seite der Vereinigten Staaten ist bis jetzt völlig unterblieben.

*) ein gebürtiger Schäßburger, Sohn des Denndorfer evangelischen Pfarrers Hr. Michael Siegmund.

Der Krieg in Florida dauert zwar noch immer fort; allein der neue Gouverneur Call, den die jetzige Regierung ernannt hat, und der bei den Indianern selbst sehr beliebt ist, hofft man, wird mit denselben ein Uebereinkommen schließen, in Folge dessen sie sich entschließen werden, nach Westen zu wandern. Nirgends hat diese unglückliche Menschenrace Ruhe. Heute von ihren Wohnsitzen verdrängt, sind sie schon morgen wieder von der vordringenden Civilisation geängstigt und geplagt, bis sie zuletzt gleich dem gehegten Wild dem Schlachtmesser des Jägers erliegt.

Portugal.

Am 21. März wurde der neue spanische Botschafter Don Manuel Maria Aguilar, von der Königin Dona Maria in Lissabon feierlich empfangen. Bei Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben hielt er eine Rede, worin er im Namen der spanischen Regentenschaft den Wunsch der letztern erklärte, mit der portugiesischen Regierung auf dem Fuße der engsten Freundschaft fortwährend zu verbleiben. Die Königin beantwortete die Rede in dem nämlichen Sinne, die Hoffnung äuffernd, die zwei Kronen so wie die zwei Nationen werden in immerwährender Eintracht und Freundschaft mit einander fortleben.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 18. April meldet: Die Kammer der Procuradores hat am 13ten mit einer Majorität von 80 gegen 44 Stimmen entschieden, die Regierung solle aufgefordert werden, unverzüglich den Kammern die Regentenschaftsfrage vorzulegen.

Man schreibt aus Madrid vom 12. April: Der Senat nahm heute mit 52 gegen 12 Stimmen einen Bericht seiner Commission an, wornach die Regentenschaft in Folge der Abdankung der Königin Christine, für erledigt erklärt werden soll. Es wird nun eine gemischte Commission aus beiden Kammern mit Vorberathung der Frage beauftragt werden. Für die alleinige Regentenschaft des Herzogs de la Victoria ist jetzt die meiste Aussicht vorhanden. Die Gegner des Herzogs wollen ein Triumvirat; bestehend aus dem Infanten Don Francisco de Paula und den H. Arguelles und Gomez Becerra. — In der Deputirtenkammer kam heute das Verhältniß zu Rom zur Sprache. Der Minister der Gnaden und der Gerechtigkeit, Gomez Becerra, erklärte, die Verbindungen seyen so gut als gebrochen. In Bezug auf die in mehreren Städten, namentlich Sevilla, Malaga, Siguenza und Villacastin, in der Charwoche vorgekommenen Aufruhr-Predigten bemerkte er, die Prediger, welche sich solchen Mißbrauch des geistlichen Amtes erlaubt, seyen den Gerichten übergeben. — Die Kirche des ehemaligen St. Martin-Klosters in Madrid soll als Schule für die Soldaten eingerichtet werden, in welcher diese Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, so wie einige Kenntnisse von Erdkunde und Schifffahrtswesen erhalten, auch im Kartenzeichnen unterwiesen werden sollen. — Am Canal von Castilien, in den Provinzen Valladolid und Valencia herrscht ein reges industrielles Treiben. Seit zwei Jahren wurden hier zahlreiche Fabriken errichtet. Das bedeutendste Werk ist die Getreidemühle in Valladolid, in welcher eine einzige hydraulische Maschine zehn Paar Mühlen in Bewegung setzt. Aehnliche Kunstmühlen befinden sich zu Duenas und Valencia. Das hier erzeugte Mehl wird meist nach Cuba verführt, wo es mit dem Amerikanischen erfolgreich concurrenzt. Nächstens werden alle Wasserkräfte an diesem Canale verwendet seyn. — Kennzeichnend ist es, daß in ganz Spanien bloß eine einzige Papiermühle besteht.

Großbritannien.

Dem Sentinel of Texas zu Folge hat England seine Vermittlung zwischen Texas und Mexico angeboten. Wenn Mexico sie annimmt, was wahrscheinlich ist, so dürfte ein halbjähriger Waffenstillstand ihre erste Folge und die Einleitung zur Anerkennung des losgerissenen Staates von Seite Mexico's seyn.

Von St. Helena wird ein gräßlicher Vorfall berichtet. Ein portugiesischer Sklavenhändler, der sich in jenen Gewässern von dem brittischen Kreuzer Waterwich verfolgt sah, warf, um sich zu erleichtern, 130 Neger über Bord. Unter den übrigen 220 herrschten, als man das Schiff enterte, die Blattern, welche fürchterliche Verheerungen unter ihnen anrichteten. Die auf die englische Staatscasse fallenden Curkosten dürften 3000 bis 4000 Pf. betragen.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 15. April ging die Berathung über die Ergänzungs-Credite für 1841 zu Ende. Der Doctrinär Discatory sprach weitläufig über die Frage wegen der ausgedehnten oder beschränkten Occupation von Nord-Afrika, und zwar zu Gunsten der letztern, oder vielmehr für das Aufgeben dieser Besitzung. Er würde es als eine Wohlthat der Vorsehung für Frankreich ansehen, wenn sie für die Franzosen in Nord-Afrika dasselbe thun würde, was einst für die Spanier in Drau, nämlich das Land durch ein Erdbeben zer-

stören. Er bemerkte, daß aller Anfang der Colonisation schwer sey, und wies auf das Beispiel der Engländer in Nordamerika hin. Er fügte bei, jetzt handle es sich um einen Feldzug, nicht um die Frage, welche Ausdehnung die Occupation erhalten solle. Erst nach siegreicher Beendigung des Feldzugs habe man zu entscheiden, wie weit Frankreichs Herrschaft ausgedehnt werden könne, und unter welchen Bedingungen einheimische, von Frankreich einzusetzende Häuptlinge zuzulassen seyen. Erst dann, nachdem Frankreichs Einfluß in Nord-Afrika gesichert sey, habe man zu erwägen, wie die Eingeborenen zu behandeln, und welche Grenzen der europäischen Colonisation zu geben seyen. Das Capitel für Algier wurde sofort mit einer von dem Ministerium zugestanden Verminderung angenommen. Unter den weiteren Bewilligungen sind 66,300,000 Fr. für öffentliche Arbeiten zu nennen. Das ganze Gesetz wurde mit 195 gegen 57 Stimmen angenommen. In der Sitzung am 16. und 17. April war der Berathungsgegenstand der Gesetzentwurf über die Rekrutirung der Armee. Nach einer Rede des Herrn von Beaumont, welcher dem russischen und preussischen System den Vorzug vor dem Französischen ertheilt, dagegen dieses letztere über das Englische stellt, und zuletzt ein Mittel vorschlägt, um dem theilweise fühlbaren Mangel an Ersazmännern abzuwehren, wurde von der allgemeinen Discussion zu jener der einzelnen Artikel geschritten. Art. 1. ist aus dem Gesetz von 1832 entnommen, und geht unverändert durch. Zu Art. 2, wonach nur Franzosen und in Frankreich geborne Söhne fremder Aeltern, sobald sie das französische Bürgerrecht erlangt haben, in die Armee aufgenommen werden dürfen, schlägt Herr Corne ein Amendement vor, wonach alle Söhne fremder Aeltern, wenn sie in Frankreich geboren sind und bis in ihr 20stes Jahr sich ununterbrochen daselbst aufgehalten haben, der Conseription unterliegen. Herr Corne stützt sein Amendement darauf, daß der Kriegsdienst nicht bloß eine Ehre, sondern auch eine Verpflichtung für Alle sey, die unter dem Schutze der Französischen Gesetze leben, und daß es ungerecht sey, die Vortheile, welche die Eigenschaft eines Franzosen verleiht, in Anspruch zu nehmen, die Lasten dagegen, die sie auferlegt, von sich abwälzen zu wollen. Hr. Poulle führte zur Unterstützung an, daß in Toulon, Marseille und andern Seestädten fremde Familien seit 60 bis 80 Jahren ansässig seyen, deren Söhne sich dessenungeachtet in der Eigenschaft als Fremde der Aushebung für den Seedienst entzogen. Hr. Odilon Barrot behauptet dagegen, man könne einen Fremden nicht zum Kriegsdienst zwingen, der den Verlust seiner Heimathrechte nach sich ziehe. Wollte man die Gesetzgebung ändern, so möge man den Civil-Coder modificiren, nicht aber das Völkerrecht verletzen, und Ausländer veranlassen, vom französischen Boden zu fliehen, und an der Gränze gegen Frankreich zu kämpfen. Frankreich habe so eben erst mit der argentinischen Republik Krieg geführt, weil sie dort anwesende Franzosen zum Militär zwingen wollte. Hr. Guizot sprach in demselben Sinne. Wir haben, sagt er, mit Oesterreich, Spanien und allen Staaten Verträge, auf die wir streng halten, und die den Zweck haben, die Franzosen vom Kriegsdienst im Auslande zu befreien. Nach dieser Erläuterung wurde das Amendement des Hrn. Corne verworfen. Das neue Gesetz (bemerkte das Journal des Debats) hat hauptsächlich den Zweck, die Dauer des Militärdienstes zu verlängern, die Reserve, die bisher nur auf dem Papier stand, auf eine wirksame Weise zu organisiren, und einige grobe Mißbräuche des Stellvertretungs-Systems abzustellen.

In der Sitzung der Pairskammer am 17. April wurde folgende gesetzliche Bestimmung angenommen: „Jeder Schiffs-Eigenthümer ist in civilrechtlicher Hinsicht verantwortlich für die Handlungen des Schiffs-Capitans und durch die von diesem in Betreff des Schiffs und der Fahrt eingegangenen Verbindlichkeiten gebunden. Er kann sich aber in jedem Falle von obigen Verbindlichkeiten durch Aufgeben des Schiffes und der Fracht befreien. Das Gesetz wurde mit 73 gegen 45 Stim. angenommen.

Die Darlegung der Motive des Mauthgesetzentwurfs, welchen der Handelsminister so eben der Pairskammer vorgelegt hat, ist in so ferne eine beachtenswerthe Erscheinung, als die französische Regierung zum erstenmale die bestimmte Absicht zu erkennen gibt, die Zollschranken zwischen Frankreich und den auswärtigen Staaten, so weit die Vorsicht es zuläßt, aufzuheben. — Da unsere Tariffe, sagt das Journal des Debats, von jenen des Deutschen Zollvereins und Belgiens so wenig abweichen, warum sollte man nicht darauf bedacht seyn, einen großen Handelsvertrag zu gründen, der die 34 Millionen Franzosen, die 27 Mill. Deutschen des Vereingebietes und die 4 Mill. gewerbfleißigsten Belgier in seinem Schooße vereinigt? Diese Verbindung von 65 Mill. Menschen würde unserem Handel und unserem Ackerbaue eine Bürgschaft der Wohlfahrt bieten, und Frankreich natürliche Allirte verschaffen, auf welche es eben so sehr zählen könnte, als auf den „großherzigen Allirten des Ministeriums vom 1. März (England); es wäre dieß ein sicheres Unterpfand des Weltfriedens.“

Eine telegraphische Depesche aus Toulon zeigt unterm 10. April an, daß die zur Wiederverproviantirung von Medeah abgegangene Militär-Expedition nach Algier zurückgekehrt war. Die Armee zog in Medeah ein ohne ein Gewehr abgefeuert zu haben; auf deren Rückwege dagegen hatte sie ein ernstes Gefecht mit den Arabern zu bestehen. An dem nämlichen Tage (den 10. April) landete der Herzog von Nemours zu Algier fast in dem nämlichen Augenblicke, als der Herzog von Amale, an der Spitze des Bataillons vom 24ten Regimente von der Expedition zurückkehrend, in Algier einzog. Ein Schreiben aus letzterer Stadt meldet, daß General Duvidier im Besitze des bekannten Leniah-Hügels verblieb, so lange das Hauptcorps den Hin- und Herzug bewerkstelligte.

Aus Algier hat man Nachrichten bis zum 6. April. Am 30. März war der Ausmarsch des Generals Bugeaud, unter welchem Changanter und Duvidier befehligen, nach Medeah erfolgt. Zweck dieser Expedition war, so viel Lebensmittel, als möglich, nach Medeah zu bringen, welches die Grundlagge, der im nächsten Monat beginnenden Operationen bilden wird. Alle vorhandenen Transportmittel wurden zu diesem Zwecke aufgeboten. Die Infanterie-Officiere, bis zum Capitän einschließlic, wurden aufgefordert, sich mit Doppelgewehren zu versehen, übrigens bloß zu schießen, wenn sie des Treffens möglichst sicher seyen. General Baraguay d'Hilliers, der während der Abwesenheit des General-Gouverneurs den Oberbefehl führt, behielt zur Vertheidigung Algiers und des Sahel bloß zwei Bataillone Infanterie, die kleinen Depots der Corps und 400 bewaffnete Militär-Sträflinge. Die Expedition ging mit bestem Erfolge vor sich. Das Expeditions-Corps erreichte mit den Lebensmitteln Medeah am 2. April, ohne auf einen Araber gestoßen zu seyn oder einen Hahn abgedrückt zu haben. — Zwei- oder dreihundert arabische Reiter erschienen am 6ten Morgens, die Abwesenheit der Truppen benützend, in der Umgebung von Algier und überfielen in der Nähe von Sidi Kalef die Herden der Regierung, tödteten acht Wächter und führten 150 Ochsen weg. Die Besatzung von Dely Ibrahim rückte jedoch aus, trieb die Araber in die Flucht und nahm ihnen die Ochsen wieder ab. Die Franzosen hatten bei diesem Gefechte elf Tode und zwei Verwundete. — Nach Berichten aus Mostaganem vom 6. April haben die arabische Reiterei unter Hameidi und die reguläre Infanterie Abdel-Kaders die Provinz Dran verlassen und sich nach der Gränze der Provinz Elteri gewendet, um den Bewegungen des Generals Bugeaud entgegenzutreten. Die reguläre Infanterie des Emirs zählt sechs Bataillone, jedes von 8 bis 900 Mann.

Italien.

Der König von Sardinien ist entschlossen, sein Land in verschiedener Richtung zu bereisen. — Es scheint unter den conservativen Höfen ein Uebereinkommen unterhandelt zu werden, welches dem Don Carlos eine jährliche Revenue von 250,000 Fr. sichern würde. Aus Neapel erfährt man, daß am 23. März eine Commission zusammengetreten, um die Angelegenheit des Schwefelstreites in Beratung zu ziehen und so schnell als möglich zu Ende zu führen. Man glaubt, daß sich keine erheblichen Schwierigkeiten mehr in dieser Sache ergeben dürften.

Prinz Don Miguel hat nun seinen Ansprüchen auf den portugiesischen Thron gänzlich entsagt. Es soll ihm theils aus seinen eignen Besitzungen, theils von Portugal jährlich die Summe von 40,000 Scudi zugesichert seyn.

Deutschland.

Am 16. April wurden die Bewohner von Aschaffenburg durch ein Dampfboot auf dem Main überrascht und schöpften die frohe Hoffnung, daß die Dampfschiffahrt auch auf dem Main ins Leben treten könne.

Am 17. April ist der Landtag in Karlsruhe unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet worden.

Hannover. Eine königl. Proclamation beruft die allgemeinen Stände auf den 2ten Juni d. J. zusammen.

Mainz, 17. April. Die Auswanderungen nach Amerika haben in diesem Jahr früher als sonst begonnen, und scheinen vorzüglich die Bevölkerung der Pfalz treffen zu wollen. Eine nicht geringe Anzahl von Familien aus dieser Provinz hat bereits im Vorbeifahren unsere Ufer begrüßt. — Die ungewöhnliche Regsamkeit in unserem Hafen, welche seit dem Wiederbeginn der Schifffahrt wahrzunehmen gewesen, hat noch nicht nachgelassen; der Freihafen ist mit Gütern aller Art angefüllt, den ganzen Kai entlang liegt Schiff an Schiff, und fast stündlich kommen Dampfschiffe an, und werden abgefertigt. Der Dampfschiffahrt steht eine große Erweiterung bevor, indem, wie man vernimmt, ein besonderer Dienst für das Schleppen der Güterschiffe eingerichtet, und dadurch der Gebrauch der Pferde bei Fahrten stromaufwärts überflüssig gemacht werden soll. — Die Direction der Mosel-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat vor einigen Tagen zwei in Man-

tes gebaute eiserne Dampfboote zu Probefahrten nach dem Neckar und Main abgefannt. Sie sind leicht und zierlich gebaut, geben nur 14 Zoll tief, und sollen die Versuchfahrt auf dem Main bis Aschaffenburg glücklich vollendet haben. Vom Neckar hat man gleiche Nachrichten. — In der nächsten Zeit und während der nächsten Jahre erwartet man große Lebhaftigkeit in unserer Stadt. Es sind zur Herstellung und Neubauten der Festung dritthalb Millionen Gulden bewilligt, welche in vier Jahren zur Verwendung kommen werden.

Braunschweig. Die Regierung hat den Ständen officiell angezeigt, daß sie die Verhandlungen mit Hannover abgebrochen und ihren den Ständen früher gemachten Antrag wegen Erneuerung der noch bis zum Ende dieses Jahrs bestehenden Verträge zurückgenommen habe.

Preußen.

Die Preussische Staatszeitung theilt bereits die Schließung mehrerer Landtage mit, so von Posen, Westphalen und Pommern. Braunschweig ist nun wirklich dem deutschen Zollverbände beigetreten. Auch sind Unterhandlungen zur Anlage der Eisenbahn von Braunschweig nach Magdeburg eingeleitet worden.

Posen. Die Sitzung vom 30. März gab zu höchst interessanten Debatten Anlaß, indem die Beratung über den Gesetzesentwurf wegen Beschränkung der Ablösbarkeit der Erbpacht-, Erbzins- und Zinsgerechsamkeit an der Tagesordnung war. Von den neun Mitgliedern des Ausschusses, dem dieser Gesetzesentwurf zur Berichterstattung überwiesen war, stimmten 4 für, 5 gegen denselben. Letztere entwickelten ihre Gründe der Verwerfung vollständig und gründlich, und sprachen sich durchweg zu Gunsten der gegenwärtig Pflichtigen aus; sie schlossen mit der Bemerkung, wie es zwar unverkennbar sey, daß die Ablösungsordnung der Rittergutsbesitzer zu manchem Opfer genöthigt habe, daß aber die Rittergutsbesitzer im Großherzogthum Posen die Zeit richtig erfaßt, und das Opfer lediglich aus dem reinen und erhebenden Gesichtspunkte der Humanität gern und willig dargebracht hätten, und daß die Geschichte der Entwicklung des Menschengeschlechts ihrer ehrend gedenken werde. Der Vortrag machte einen so tiefen und so allgemeinen Eindruck, daß einige Deputirte, die im Ausschuss oder beim Beginn der Debatte für die Proposition gestimmt hatten, sich jetzt vom Gegenteil überzeugt zu haben eingestanden, und gegen dieselbe votirten. Man fand in der Einführung eines solchen Gesetzes einen Rückschritt, der traurige Folgen nach sich ziehen würde; ein Deputirter der Landgemeinden appellirte an das Gerechtigkeitsempfinden der Versammlung, indem die Annahme des Gesetzesentwurfs seine Standesgenossen in die alten Verhältnisse der Sklaverei und Unterthänigkeit zurückführen würde. Nur wenige Deputirte vertheidigten die Proposition und sprachen von „Beschränkung ihrer Freiheit, Verträge abzuschließen,“ von „wohl-erworbenen Rechten“ etc. Von allen Seiten verlangte man Abstimmung, und diese gab das Resultat, daß der ganze Gesetzesentwurf mit 43 gegen 4 Stimmen verworfen wurde.

Schweden.

Der Reichstag ist noch auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Die Stände haben eine königl. Proposition empfangen, wodurch eine Bewilligung verlangt wird zur Besoldung einer einzurichtenden Commission, Lag Beredning genannt, welche die Bestimmung haben soll, nicht nur die schon ausgearbeiteten Entwürfe zu einer neuen Civil- und Criminalgesetzgebung genauer zu prüfen und für die Beratung der Stände beim nächsten Reichstag vorzubereiten, sondern auch alle künftighin zu erlassenden königlichen Verordnungen vor der Berichterstattung im königlichen Staatsrath zu entwerfen.

Rußland.

Wie man vernimmt, soll die höchste Zustimmung zum Aufbau einer Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Moskau, die seit mehreren Jahren schon beabsichtigt war, erfolgt seyn. Sie wird von einem Actienverein ausgehen, der bereits viele Theilnehmer im Auslande zählt. In diesem Falle dürfte sie bestimmt schon in diesem Sommer begonnen werden. Immer mehr Steinkohlen werden jetzt in den südlichen Provinzen des Reichs entdeckt, die bei der zunehmenden Lichtung unserer Wälder, bei den sich mit jedem Jahr steigenden Preisen des Brennholzes treffliche Ersatzmittel für das Letztere gewähren dürften. Ganz neuerlich hat der Ingenieurlieutenant Ninski in verschiedenen Bezirken der Provinz Kaukasien unsern Stavropol Steinkohlenbehälter wahrgenommen und, seine dortigen Forschungen noch fortsetzend, hofft er sie am Kuban, zu beiden Seiten seines Ursprungs zu finden. Der Besitz dieses Products muß für Kaukasien um so willkommener seyn, da Wälder ihm sehr abgehen. Es wird die Gewinnung und der Transport der Steinkohlen ziemlich wohlfeil zu stehen kommen.

(1) **Kundmachung.**

In Mediasch ist eine gut eingerichtete Buchdrucker- und Buchbinderei aus freier Hand zu verkaufen. Kauf- lustige haben sich um das Nähere an die Eigenthümerin, in dem Buchdrucker Sift'schen Hause in der Forgatsch- gasse in Mediasch zu wenden.

Bekanntmachung.

Allerhöchst Seine Majestät haben zufolge hoher Su- bernial-Verordnung vom 3. December d. J. 13,027 1840 die durch die Groß-Schenker Markts-Communi- tät angesuchte hinkünftige Verlegung des bisher immer am Montage nach Johannis Enthauptung abgehaltenen Groß-Schenker Jahrmarktes auf den ersten Montag nach dem Frohnleichnamsfeste allergnädigst zu bewilligen ge- ruhet, und es wird sonach schon im Jahre 1841 mit der Abhaltung dieses Jahrmarktes am ersten Montage nach dem Frohnleichnamsfeste der Anfang gemacht werden.

Groß-Schenk am 31. Dec. 1840.

Groß-Schenker Stuhls, Amt.
Gustav Capesius,
Stuhls-Notär.

Hausverkaufs-Anzeige.

Das in der Heltauergasse zwischen den Nachbarn Hrn. Pfarrer Etkinger und Hrn. Weißbäckmeister Rau- tenstrauch, liegende Leonhard'sche Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wegen den nähern Bedingnissen in der Schallmayer'schen Handlung am kleinen Platz erkundigen.

Hermannstadt am 22. April 1841.

Kundmachung.

Durch die allgemein beifällige Aufnahme der großen Lotterie des in der Nähe der Hauptstadt Wien gelegenen prachtvollen

Landgutes Pfaffenberg,

der „Himmel“ genannt

ist das gefertigte Großhandlungshaus in der angenehmen Lage hiermit erklären zu können,

daß bei dieser Lotterie

kein Rücktritt Statt findet!

und es erfolgt dem gemäß

die Ziehung unwiderruflich am 29. Julius dieses Jahres.

Die Gewinne dieser reich dotirten Lotterie bestehen:

a) in dem herrlichen Landgute Pfaffenberg (Himmel), oder bare Ablösung

Gulden **200,000** W. W.

b) in der einträglichen Ökonomie-Besitzung Nr. 8 zu Asparn a. d. Donau, oder bare Ablösung

Gulden **40,000** W. W., dann laut Plan

in einem Nebengewinne von Gulden **35,000** W. W.

Zusammen also Gulden **75,000** Wiener-Währung.

c) in **21,378** Nebentreffern von fl. **325,000** W. W. wovon **21,380** Treffer die Totalsumme

von Gulden **600,000** W. W. gewinnen.

Die sämtlichen Gewinne der verkäuflichen Lose bestehen einzig nur in barem Gelde,

woraus sich ergibt, daß

21373 Treffer dieser Lotterie durchaus nur bares Geld gewinnen.

Für die Freilose bestehen **1000** Prämien-Gewinne von fl. **75,000, 30,000, 19,000, 13,500, 10,500**, u. s. w., bis abwärts zu deren kleinsten Prämie von **15** fl. Wiener-Währung.

Dieselben spielen außerdem auch in der Hauptziehung auf alle Treffer mit.

Der kleinste gezogene Gewinn ist **12 1/2** fl. W. W.

Ein Los kostet **5** fl. C. M.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien am 1. März 1841.

D. Zinner & Comp.,

Lose zu billigsten Bedingnissen sind bei J. Fr. Zbhrer in Hermannstadt und Fabritius et Zbhrer in Kronstadt zu haben.

Durch die v. Hochmeister'sche Buchhandlung sind zu beziehen:

Eine seltene Sammlung guter, vollständiger Ausgaben

von

Rogebue's profaischen Schriften,

nämlich:

Romanen, Erzählungen, Novellen, Miscellen, Satyren, Pikanterien, u. in 32 Octabbänden, durchaus gleiches Format; correcter Druck, mit schönen Kupferstichen, broschirt für 10 fl. C. M.

Inhalt dieser **32** Bände:

Chroniken. Eine Auswahl historischer Darstellungen aus der Vorzeit. — Leiden der Ortenbergischen Familie. Neue Aufl. 2 Tble. — Leontine. Ein Roman. 2 Tble. — Philibert, oder die Verhältnisse. Ein Roman. Neue kleine Erzählungen, Anekdoten und Miscellen. 6 Tble. — Die Biene. Eine Sammlung kleiner Erzählungen, Geschichten, Anekdoten Miscellen 4 Bände. — Neue kleine Schriften, oder Sammlung kleiner Erzählungen, Geschichten, Anekdoten und Miscellen. 8 Bände. — Geschichten für meine Söhne. 2 Bändchen. — Geschichten für meine Tochter. Nach Bouilly frei aus dem Franz. übersetzt. 2 Bändchen. — Elio's Blumenkörbchen. 3 Tble. — Der russische Kriegsgefangene unter den Franzosen.

Johann Christoph Justinus

weil. k. k. Hofgestüte-Inspectors,

hinterlassene Schriften über die wahren

Grundsätze der Pferdezucht,

über Wettrennen und Pferdehandel in England,

nebst Aphorismen über das Excitieur in besonderer Beziehung auf Zuchtbiere. Herausgegeben von

Carl Appel von Kápotsány,

mit Anmerkungen versehen von

Joseph Sörmann,

gr. 8. Wien. Preis: 1 fl. 30 kr. C. M.

Hermannstädter Todtenliste vom
Monat April 1841.

In der Stadt.

- Den 1. Cornelia Schwamsfeld, ihr Kind, kath. an Gedärmentzündung, alt 1 Monat.
3. Michael Krauß, Mitältester einer ehrsam- mten Maurerzunft, ev., an Lungensucht, alt 63 J.
5. Andreas Seemann, Zimmermahler, sein Sohn Louis, kath., an Abzehrung, alt 9 J.
- Georg Klusturan, altgl., an Verblutung, alt 16 J.
6. Franz Stodfinger, Schustergefell, seine Tochter, Theresia, kath., an Fraiß, alt 6 W.
- Joh. Peter Korbuli, Handelsmann, s. Tochter, Anna, kath., an Scharlach, alt 9 Monat.
7. Anna Maria Müller, Apothekerswitwe, ev., an der Wassersucht, alt 59 J.
- Moyse Afram, Tagelöhner, altgl., an der Lun- genentzündung, alt 57 J.
11. Elisabetha Szas, ihr Sohn Johann, ref. an der Mundsperrre, alt 8 Tag.
13. Andreas Arz, Drechslermeister, s. Sohn, Adolph Ferdinand, ev., an Brand, alt 1 Jahr 7 Mon.
- Friedrich Ibois, Orgelbauer, seine Tochter, Anna, vermög. Nothtauff, kath., an früh- zeitiger Entbindung, alt 2 Stunden
14. Maria Georgi Adhim, ihr Sohn, Potru, altgl., an der Mundsperrre, alt 8 Tag.
15. Joseph Ramino, ihre Tochter, Mathilde, kath., an Gedärmentzündung, alt 4 Mon.
16. Peter Apfner, Cameral-Cassadiener, kath., an Lungenlähmung, alt 59 J.
17. Ruza Dumitru Roman, ihr Sohn, Sofron, altgl., an Fraiß, alt 8 Tag.
19. Magdalena Forkosch, Soldatens-Wittwe, kath., an der Wassersucht, alt 64 J.
26. Fr. Sam. Jiltisch, Buchdrucker und Mitglied des äußern Rathes, sein Sohn Ludwig, ev., an Krämpfe, alt 7 J. 10 Mon.
27. Joseph Gundhardt, Schleifer, sein Sohn Joseph, kath., an Abzehrung, alt 20 J. (Schluß folgt.)

Lotto-Ziehung in Temeswar
am 28. April:

81. 89. 46. 43. 83.

Die nächste Ziehung ist am 8. May 1841.